

Download

Angelika Kaufhold
Brexit

Mysterys Politikunterricht 5–7

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:

 **Auer**



Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den **Einsatz im eigenen Unterricht** zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, **nicht jedoch für** einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte (einschließlich, aber nicht beschränkt auf Kollegen), für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch.

Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Verstöße gegen diese Lizenzbedingungen werden strafrechtlich verfolgt.

**Download
zur Ansicht**



Sachanalyse

Um das friedliche Zusammenleben der europäischen Staaten nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges zu sichern, schlug Robert Schuman, der zum damaligen Zeitpunkt französischer Außenminister war, bereits 1950 vor, die Staaten in einem Bündnis zu vereinen. Mit der Gründung der „Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl“ (EGKS) 1951 wurde von Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg, den Niederlanden und der Bundesrepublik Deutschland der Grundstein gelegt, um die Einigung Europas voranzutreiben. Die Handelsvorteile, die aus dem Übereinkommen resultierten, führten dazu, dass diese Staaten in den folgenden Jahren auch in anderen Bereichen wirtschaftlich eng zusammenarbeiteten und sich schließlich mit der Unterzeichnung der „Römischen Verträge“ am 25. März 1957 zur „Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft“ (EWG) zusammenschlossen. Mit dem Ziel, einen gemeinsamen Markt zu bilden, der den Handel untereinander deutlich vereinfacht, wurde die Zusammenarbeit auch für weitere europäische Länder lukrativ, sodass sie sich zunehmend dem Bündnis anschlossen. Nach dem Ende des Kalten Krieges wurde der europäische Einigungsprozess vorangetrieben, sodass sich die Mitgliedsländer mit Inkrafttreten des „Maastrichter Vertrages“ 1993, der die Gründung der „Europäischen Union“ (EU) symbolisiert, darauf verständigten, auch im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik sowie der Justiz und Polizei enger zusammenzuarbeiten. Der Prozess der Einigung verlief aber nicht immer ohne Probleme. So wurde 2005 die von den Staats- und Regierungschefs ausgearbeitete EU-Verfassung durch Volksabstimmungen in Frankreich und den Niederlanden abgelehnt und auch die finanzielle Situation einzelner Mitgliedsstaaten setzt weiterhin Kompromissfähigkeit voraus.

Mittlerweile gehören 28 Staaten der Europäischen Union an. Um die gemeinsamen Interessen durchzusetzen, haben die Mitgliedstaaten Organe und Institutionen geschaffen, die je nach Zuständigkeit in verschiedenen Politikbereichen entscheiden und die Wahrung der Grund- und Bürgerrechte anstreben. Die vier Freiheiten des Binnenmarktes garantieren seit 1993 den freien Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Personen und Kapital.

Aufgrund der europakritischen Stimmung in Großbritannien wurde 2013 ein Referendum angekündigt, das über die Mitgliedschaft in der Europäischen Union entscheiden sollte. Um den Austritt zu verhindern, wurde ein Reformpaket mit den anderen EU-Mitgliedstaaten ausgehandelt. Dennoch stimmten die Bürger Großbritanniens in einer Volksabstimmung am 23. Juni 2016 mehrheitlich für den Austritt aus der Europäischen Union, den „Brexit“. In umfangreichen Austrittsverhandlungen müssen die wirtschaftlichen und außenpolitischen Richtlinien neu verhandelt werden. Erst die Zukunft wird zeigen, welche Auswirkungen der EU-Austritt Großbritanniens langfristig haben wird. Mit dem Austritt aus der Europäischen Zollunion werden zukünftig die Handelsbeziehungen erschwert sein. Als Folge des Brexits werden u. a. Aufenthaltsberechtigungen geprüft, sodass Visa für britische Bürger in anderen Ländern bzw. für EU-Bürger in Großbritannien ausgestellt werden müssen. Die Unsicherheit der Auswirkungen kann die Attraktivität Großbritanniens als Unternehmensstandort und für Unternehmensgründungen verringern, sodass die Gefahr eines Anstiegs der Arbeitslosigkeit droht. Ebenso können Kursverluste auf den Aktienmärkten und der Wertverlust des britischen Pfunds weitreichende Konsequenzen haben. Neue Abkommen, die den Zugang zum europäischen Binnenmarkt regeln, müssen ausgehandelt werden, damit sich die Änderungen für die Bürger Großbritanniens, die Handelspartner sowie die EU-Bürger der anderen Mitgliedstaaten nicht allzu gravierend auswirken.



Ideen für die Einbettung in den unterrichtlichen Kontext

Das Mystery eignet sich für den Einsatz in Jahrgangsstufe 9 oder 10 und bezieht sich vorrangig auf das Inhaltsfeld „Europäische und internationale Politik im Zeitalter der Globalisierung“. Im Mittelpunkt steht die thematische Behandlung der Europäischen Union. Dabei setzen sich die Schüler vorrangig mit deren Entstehung, den Gemeinsamkeiten in der Europäischen Union, dem europäischen Binnenmarkt sowie den europäischen Institutionen auseinander, sodass sie die Entscheidungsverfahren in der EU sowie aktuelle Entwicklungen, Chancen und Probleme kennen. Am Ende der Unterrichtsreihe sollen die Schüler in der Lage sein, die Vorzüge der Europäischen Union sowie wichtige Herausforderungen und Ziele für die Zukunft der EU zu benennen und ihr eigenes Urteil zu bilden.

Mithilfe der Mystery-Karten erarbeiten sich die Schüler die möglichen Folgen des EU-Austritts Großbritanniens, die noch nicht hundertprozentig absehbar sind. Damit die Schüler diese Folgen einordnen und entsprechend bewerten können, setzen sie sich auch mit der Entstehungsgeschichte der Europäischen Union, den Vorzügen des europäischen Binnenmarktes sowie der Euro-Krise auseinander, die letztlich auch die europakritische Stimmung Großbritanniens verstärkte.

Da sich der Einsatz des Mysterys im Rahmen der Sequenz „Europa – was hat das mit mir zu tun?“ anbietet, wäre es denkbar, dass die Schüler zunächst erste Ansichten zur Fragestellung der Sequenz äußern und ihre Kenntnisse zur Europapolitik einbringen, sodass deutlich wird, worin die Schüler den Wert der Europäischen Union sehen. Zudem können Aussagen von europakritischen Personen und Europabefürwortern gegenübergestellt und bewertet werden, um diese am Ende der Unterrichtsreihe noch einmal aufzugreifen und mit weiteren Argumenten zu unterlegen.

In leistungsstärkeren Gruppen können zusätzlich die Erweiterungskarten eingesetzt werden, mit deren Hilfe die Schüler einen Eindruck von der Euro-Krise erhalten, die anhand der drohenden Zahlungsunfähigkeit Griechenlands seit 2010 erläutert wird. Des Weiteren bietet es sich an, sich über die Schuldenlast anderer EU-Mitgliedstaaten zu informieren, um diese Werte in Relation zur Schuldenkrise Griechenlands setzen zu können.

Nach der Bearbeitung des Mysterys können einzelne Folgen des Austritts Großbritanniens, die anhand der Mystery-Karten bereits dargestellt wurden, genauer untersucht werden. Andererseits können weitere wirtschaftliche, politische und soziale Auswirkungen, die nicht abgebildet wurden, erarbeitet werden.

Die Vertiefungskarten thematisieren die Organe der Europäischen Union, die in Form einer weiteren Gruppenarbeit erarbeitet werden können. In diesem Zusammenhang ist es möglich, die Schüler in sieben Gruppen einzuteilen und ihnen eine der Vertiefungskarten auszuhändigen, auf der ein Organ der Europäischen Union kurz vorgestellt wird. Hierzu können die Schüler Informationen mittels Sachbüchern, Schulbüchern oder Internet recherchieren.



Einstiegsgeschichte

Paris, Mailand, New York, London. Katharina hatte bereits nach ihrem Modedesign-Studium in Hamburg ehrgeizige Ziele. Lange hatte sie gespart, um nach ihrem Studium zunächst einmal alle großen Modemetropolen der Welt zu bereisen. Dort erhoffte sie sich Ideen für ihre erste eigene Kollektion, die sie als Modedesignerin bekannt machen sollte.

Heute lebt und arbeitet Katharina in London. Nach ihrem dreimonatigen Aufenthalt in New York verliebte sie sich Mitte 2015 in die britische Hauptstadt samt ihrer eigenwilligen, aber doch herzlichen Bewohner, die ihre außergewöhnliche Mode auch heute noch zu schätzen wissen.

Ihre erste Kollektion 2016 war ein großer Erfolg. Die Großstädter liebten ihre Modelinie und waren von den exklusiven Stoffen aus Mailand und Paris fasziniert. Sie bewunderten Katharina für ihren Ehrgeiz und das Talent, wie sie ihre Mode den Kunden präsentierte.

Mittlerweile führt Katharina eine erfolgreiche Boutique in einem edlen Londoner Stadtteil. Sie ist stolz auf sich, auch wenn sie manchmal wehmütig an ihre Heimat Hamburg und ihre Familie, die sie dort zurücklassen musste, denkt. London ist ihre zweite Heimat geworden, in der sie ihr berufliches Glück fand.

Allerdings verfolgt sie bereits seit einiger Zeit mit einem mulmigen Gefühl die Lage in London. Oft stellt sie sich die Frage, ob sie weiterhin in London leben und arbeiten kann oder in ihre Heimat zurückkehren sollte.



Warum überlegt Katharina, London zu verlassen und nach Hamburg zurückzukehren, obwohl sie dort gerne lebt und eine erfolgreiche Modedesignerin ist?

Lösung:

1. Lest euch gegenseitig den Inhalt der jeweiligen Karten vor.
2. Versucht nun, die Frage zu lösen, indem ihr die Kärtchen so anordnet, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben.
3. Klebt anschließend die geordneten Kärtchen auf das Plakat und verbindet sie miteinander, sodass ein Zusammenhang zu erkennen ist. Ergänzt gegebenenfalls Oberbegriffe.
4. Schreibt eure Lösung der Frage in einem Satz auf das Arbeitsblatt.



Der damalige französische Außenminister, Robert Schuman, schlug bereits 1950 vor, die Staaten friedlich in einem Bündnis zu vereinen.

Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg, die Niederlande und die Bundesrepublik Deutschland legten mit der Gründung der „Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl“ (EGKS) 1951 den Grundstein zur europäischen Einigung.

Die Handelsvorteile führten dazu, dass die Gründerstaaten wirtschaftlich eng zusammenarbeiteten und sich am 25. März 1957 zur „Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft“ (EWG) zusammenschlossen.

Aufgrund der wirtschaftlichen Vorteile schlossen sich nach 1957 weitere europäische Staaten dem Bündnis an, sodass mit dem Inkrafttreten der Maastrichter Verträge die Europäische Union (EU) 1993 gegründet wurde.

Der Prozess der Einigung verlief allerdings nicht immer ohne Probleme. Auch heute noch werden des Öfteren Einzelinteressen vor die Interessen der Gemeinschaft gestellt, sodass Kompromissfähigkeit vorausgesetzt wird.

Die Briten behielten sich lange eine Mitgliedschaft in der EU vor. Nach zwei gescheiterten Beitrittsgesuchen traten sie schließlich 1973 der EWG bei. Allerdings wurde diese Entscheidung bereits 1975 wieder in Frage gestellt.

Mittlerweile gehören 28 Staaten der Europäischen Union an. Um die gemeinsamen Interessen durchzusetzen, haben die Mitgliedstaaten Organe geschaffen, die je nach Zuständigkeit in verschiedenen Politikbereichen tätig sind.



Mit der Gründung der EU ist auch der europäische Binnenmarkt in Kraft getreten, wonach der freie Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Personen und Kapital zwischen den Mitgliedstaaten geregelt ist.

Aufgrund des freien Personenverkehrs ist es Katharina möglich gewesen, nach London zu ziehen, dort dauerhaft zu bleiben und ihrer Arbeit nachzugehen, denn für EU-Bürger gilt ein Niederlassungs- und Aufenthaltsrecht.

Der freie Warenverkehr hat viele Vorteile für Katharina, die ihre Modekollektion auch im Internet vertreibt. Es gibt einheitliche Richtlinien und Vorschriften, keine mengenmäßige Beschränkung der Waren und auch keine Zölle.



Die Öffnung des Marktes führt dazu, dass das Angebot vielfältiger wird. Allerdings nimmt auch der Wettbewerb zu, sodass nationale Unternehmen auch von der internationalen Konkurrenz verdrängt werden können.

Um den europäischen Binnenmarkt zu vereinfachen, wurde eine Währungsunion beschlossen, der sich freiwillig mehrere Staaten angeschlossen haben. Somit wurden die unterschiedlichen Währungen abgeschafft und eine gemeinsame Währung eingeführt.



Am 1. Januar 2002 wurde der Euro als Zahlungsmittel eingeführt. Doch nicht alle EU-Mitgliedstaaten wollten sich der Währungsunion anschließen. Einige Länder erfüllten die Bedingungen nicht, da die Staatsverschuldung zu hoch war.

Großbritannien nahm auch als Mitglied der Europäischen Union nie an der Währungsunion teil, sodass Katharina die Preise in ihrem Onlineshop schon immer auch in britischen Pfund angeben musste.

Nach seiner Einführung erwies sich der Euro als stabil, sodass die strengen Auflagen, die die Staatsverschuldungen regelten, herabgesetzt wurden. Dies hatte zur Folge, dass immer mehr Mitgliedstaaten Schulden machten.

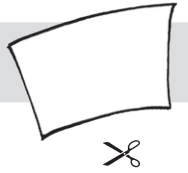
Um die Stabilität in der Eurozone wieder zu sichern, wurde 2012 ein „Europäischer Stabilitätsmechanismus“ gegründet, der Staaten der Eurozone beispielsweise mit zinsgünstigen Krediten hilft, ihr Finanzproblem zu lösen.

Der damalige britische Premierminister, David Cameron, sah sich u. a. aufgrund der Schuldenkrise der EU mit einer stetig wachsenden Opposition der europaskeptischen Partei „UK Independence Party“ konfrontiert.

Um seine Wiederwahl 2015 zu sichern, kündigte David Cameron, der pro-europäisch eingestellt war, 2013 ein Referendum an, das spätestens 2017 über die Mitgliedschaft in der Europäischen Union entscheiden sollte.

Um einen Austritt aus der EU zu verhindern, fanden Reformverhandlungen mit der EU statt, die sich vor allem mit der Einwanderungsquote und der Benachteiligung der EU-Länder ohne den Euro als Währung auseinandersetzen.

Trotz eines vereinbarten Reformpaketes stimmten am 23. Juni 2016 knapp über 50% der Briten für den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union (Brexit). Die Wahlbeteiligung lag dabei bei über 70%.



Am 13. März 2017 stimmte auch das Parlament über das Ergebnis des Referendums ab und bestätigte den EU-Austritt. Die britische Premierministerin, Theresa May, wurde bevollmächtigt, den EU-Austritt in Brüssel einzureichen.

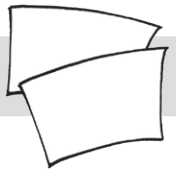
Das offizielle Austrittsgesuch Großbritanniens wurde am 28. März 2017 eingereicht. Am 19. Juni 2017 begannen die Brexit-Verhandlungen.

Sicher ist, dass es durch den Brexit Gewinner und Verlierer auf beiden Seiten gibt.

Durch den Brexit verliert die EU den zweitgrößten Nettozahler zur Finanzierung des EU-Haushalts, was eine Mehrbelastung für die Mitgliedstaaten bedeutet.

Als Folge des Brexits werden Aufenthaltsberechtigungen geprüft, sodass Visa für britische Bürger in anderen Ländern beziehungsweise für EU-Bürger in Großbritannien ausgestellt werden müssen.

Die wirtschaftlichen Folgen sind schwer absehbar, aber der fehlende Zugang zum europäischen Binnenmarkt verringert die Attraktivität Großbritanniens als Unternehmensstandort.



Erweiterung



Um die Stabilität der gemeinsamen Währung zu garantieren, sind die Länder der Währungsunion verpflichtet, auf die Höhe der Staatsverschuldung, eine geringe Geldentwertung sowie stabile Zinsen zu achten.

Obwohl Griechenland als EU-Mitgliedland die Konvergenzkriterien (Maastricht-Kriterien) nicht vollständig erfüllte, wurde es bereits 2001 ein fester Bestandteil der Währungsunion.

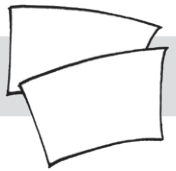


Die Wirtschaftskraft Griechenlands ist recht gering. Das Land kauft viele Produkte aus dem Ausland und die Steuereinnahmen sind im Vergleich zu anderen EU-Ländern viel geringer. Hinzu kommen ein ineffizienter Verwaltungsapparat und Korruption im Land.

Die Krise des griechischen Staatshaushalts wurde 2010 offenkundig, denn aufgrund der wachsenden Schuldenlast drohte dem Staat die Zahlungsunfähigkeit. Infolgedessen bat Griechenland die Europäische Union um Hilfe.

Um den drohenden Staatsbankrott abzuwenden, übernahm im Februar 2010 die EU-Kommission die Kontrolle über den griechischen Haushalt. Zusätzlich erhielt Griechenland zinsgünstige Kredite.

Im Gegenzug verpflichtete sich die griechische Regierung, die Wirtschaftspolitik zu verbessern, die Staatsausgaben erheblich zu kürzen sowie ständig Rechenschaft über den Staatshaushalt abzulegen.



Vertiefung



Die Europäische Union verfügt über sieben Organe, die dazu beitragen, die vereinbarten Ziele zu verfolgen, die angestrebten Werte zu wahren und die Interessen der Bürger zu vertreten.

Das Europäische Parlament wird alle fünf Jahre von den Bürgern der EU gewählt. Die gewählten Abgeordneten vertreten die Menschen in Europa. Zusammen mit dem Ministerrat beschließen sie die europäischen Gesetze.

Im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) sind die Regierungen der Mitgliedstaaten vertreten. Regelmäßig beraten sich die Minister eines jeden EU-Landes und nehmen zusammen mit dem Europäischen Parlament am Gesetzgebungsprozess teil.

Der Europäische Rat, der aus allen Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten sowie dem Präsidenten des Europäischen Rates und dem Präsidenten der Europäischen Kommission gebildet wird, verhandelt über zukunftsweisende Fragen.

Die Europäische Kommission setzt sich aus 28 Mitgliedern zusammen, die je aus einem Mitgliedsland entsendet werden und für verschiedene Politikbereiche verantwortlich sind. Sie erarbeiten z. B. Gesetzesvorschläge.

Das höchste Gericht der EU stellt der Europäische Gerichtshof dar, der über die Wahrung des Rechts wacht und bei europäischen Rechtstreitigkeiten entscheidet. Die Beschlüsse sind in allen EU-Ländern rechtskräftig.

Die Hauptaufgabe des Europäischen Rechnungshofs ist es, die Einnahmen und Ausgaben zu überprüfen und einen jährlichen Bericht über die Verwendung der Mittel der Europäischen Union zu verfassen.

Als Zentralbank der Mitgliedstaaten, die den Euro eingeführt haben, überwacht die Europäische Zentralbank das Bankensystem und reguliert die Geldmenge, sodass auf die Preisstabilität im Euroraum geachtet wird.



Brexit – der Austritt Großbritanniens aus der EU

Mögliche Lösung

Lösung der Leitfrage: Katharina überlegt, in ihre Heimat zurückzukehren, da sich mit dem Austritt Großbritanniens aus der EU die wirtschaftlichen Bedingungen für ihr Unternehmen verschlechtern könnten und sie möglicherweise kein Niederlassungs- und Aufenthaltsrecht bekommt.



Mysterys Politikunterricht 5–10

Immer besser
unterrichten

Über diesen Link gelangen Sie direkt zum Produkt:
www.auer-verlag.de/go/dl8051

Weitere Downloads, E-Books und Print-Titel des umfangreichen
Auer-Verlagsprogramms finden Sie unter www.auer-verlag.de

Bildnachweise:

ghoststone; Mädchen gelbe Jacke: istock by Getty images, Stock-Fotografie-ID: 595321968,
ghoststone; Mädchen grauer Pulli: istock by Getty images, Stock-Fotografie-ID: 600082210,
Umschlagfoto: Mädchen gestreiftes Shirt: istock by Getty images, Stock-Fotografie-ID: 587550980

S. 3: Modeboutique © pikselstock – stock.adobe.com
S. 5: Euroscheine © jogyx – stock.adobe.com
Euromünzen © Taffi – stock.adobe.com
Britische Pfund Scheine © mkos83 – stock.adobe.com
Britische Pfund Münzen © J and S Photography – stock.adobe.com
S. 7: Umriss Griechenland © Jürgen Priewe – stock.adobe.com

© 2019 Auer Verlag, Augsburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werks ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Persen Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Covergestaltung: annette forsch konzeption und design, Berlin
Illustrationen: Corina Beurenmeister, Boris Braun, Steffen Jähde
Satz: tebitron gmbh, Gerlingen

Bestellnr.:08051DA8

www.auer-verlag.de